

etwas zugespitzte Aehrchen vorhanden sind. — Kräftige Exemplare haben unter dem Blütenstand ein kurzes, kaum blattartiges, borstenförmiges Tragblatt bis 15 mm Länge.

Merkwürdig ist die Verteilung der Geschlechter. In den meisten Fällen sind die Aehrchen ♂, und dann erscheint der Blütenstand wie eine zusammengezogene, schmale Rispe. Zuweilen aber herrschen die ♀ Blüten vor und sind entweder nur unten, oder nur oben, oder an beiden Enden der Aehrchen ♂ Blüten vorhanden. Dann erscheint der Blütenstand wie eine unterbrochene, lockere Aehre. Endlich kommen auch solche Exemplare vor, an denen die Verteilung und Anordnung der Geschlechter nach den einander entgegenstehenden Gesetzen der *C. paradoxa* und *C. canescens* gleichmässig genannt werden kann. Die Deckblätter der ♀ Blüten sind eiförmig, zugespitzt, breit weisshäutig-berandet, mit grünem Mittelstreif, also ziemlich so wie bei *C. canescens*. Die der ♂ Blüten sind weniger weisshäutig-berandet, aber länger zugespitzt, hellbraun oder blassgelb und ohne grünen Mittelstreif. Die Schläuche sind unentwickelt geblieben, zeigen aber eine grosse Ähnlichkeit mit denen der *C. paradoxa*. Sie sind eiförmig, auf der innern Seite flach, aussen schwach gewölbt mit undeutlichen Streifen, oben in einen ziemlich langen, deutlich zweizähligen, am Rande gekielten, rauhen Schnabel ausgehend.

Standort: Gr. Glogau im Stadtforst an den Rohrpforten. Entdeckt am 18. Juni 1899.

Was bei dieser Kreuzung ganz besonders auffallen muss, ist die Erscheinung, dass die beiden so entfernt stehenden Arten sich bemüht haben, ihre charakteristischen Merkmale möglichst ungeschwächt zum Ausdruck zu bringen, eine Erscheinung, die man sonst an Bastarden nicht zu finden gewohnt war. — Anfangs wollte ich wieder zwei Formen dieser Kreuzung unterscheiden, was sich aber nicht gut durchführen lässt, da beide meist an einem und demselben Stocke vorhanden sind. Sicherlich hat bei dieser Hybride derselbe Befruchtungsakt stattgefunden, wie bei der *C. silesiaca*, da auch dort ganz dieselben Verhältnisse hervortreten. Der Blütenstaub der höheren *C. paradoxa* ist auf die niedriger gewachsene *C. canescens* gekommen, und so hat die daraus hervorgegangene Hybride die mehr inneren Eigenschaften der *C. canescens* angenommen, während die äusseren Eigenschaften, wie robuster Wuchs, Blütenbau etc., mehr auf die Einwirkung der *C. paradoxa* hinweisen.

Liegnitz, im September 1899.

E. Figert.

Bruchia Vogesiaca wieder aufgefunden.

Nach langjährigem und vielfach vergeblichem Suchen des winzigen Mooses „*Bruchia Vogesiaca*“ war es mir vergönnt, dasselbe am 13. November d. J. teilweise von Neuschnee bedeckt, in grosser Anzahl und schönster Fruchtweise zu finden, und zwar am klassischen Standorte in der Nähe des Hoheneck in den oberen Vogesen, wo es Mougeot im Jahre 1822 entdeckte.

W. Baur in Ichenheim i. B.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [5_1899](#)

Autor(en)/Author(s): Baur Carl W.

Artikel/Article: [Bruchia Vogesiaca wieder aufgefunden. 187](#)